

# EDITORIAL

## Die 16 Weltmeisterinnen

Wer sich für Schachgeschichte etwas interessiert, wird die Namen der 16 Weltmeister wohl kennen. Aber wer waren die nun ebenfalls 16 Weltmeisterinnen der Schachgeschichte?

Weltmeisterin	Jahre
Menchik	1927-1944
Rudenko	1950-1953
Bykova	1953-1956, 1958-1962
Rubtsova	1956-1958
Gaprindashvili	1962-1978
Chiburdanidze	1978-1991
Xie Jun	1991-1996, 1999-2001
Polgar,Z	1996-1999
Zhu Chen	2001-2004
Stefanova	2004-2006
Xu Yuhua	2006-2008
Kosteniuk	2008-2010
Hou Yifan	2010-2012, 2013-2015, 2016-2017
Ushenina	2012-2013
Muzychuk,M	2015-2016
Tan Zhongyi	2017-

Bis zum Zweiten Weltkrieg wurden alle Weltmeister-schaften als Turnier gespielt, mit einer Ausnahme. Vera Menchik gewann das erste WM-Turnier 1927 in

London – erst im Nachhinein zur Weltmeisterschaft erklärt –, alle weiteren und auch noch einen Wettkampf 1937 gegen Sonja Graf. Bei den WM-Turnieren stellte sie einen einzigartigen Rekord auf: Sie gewann 76 von 81 Partien, spielte viermal remis und verlor nur eine einzige Partie. 1944 kam Vera Menchik bei einem deutschen Raketenangriff auf London ums Leben.

Nach dem 2. Weltkrieg setzte die FIDE mit einem WM-Turnier zum Jahreswechsel 1949/50 neu auf. Liudmila Rudenko gewann und mit ihr beginnt eine sowjetische Dominanz, die bis 1991 andauerte. Auf Rudenko folgten Elisaveta Bykova, Olga Rubtsova, Nona Gaprindashvili und Maia Chiburdanidze als Weltmeisterinnen. Die Georgierinnen Gaprindashvili und Chiburdanidze hielten den Thron fast 30 Jahre, und sind neben Menchik mitverantwortlich dafür, dass es bis 1991 nur sechs Weltmeisterinnen gab. Ab 1962 wurde auch die Frauen-WM im Wettkampf ausgetragen. 1991 gewann mit Xie Jun erstmals eine Chinesin den Titel. Sie wurde 1996 von Zsuzsa Polgar abgelöst, gewann den

Titel aber zurück, nachdem Polgar wegen ihrer Mutterschaft diesen nicht verteidigen konnte.

2001 führte die FIDE das K.-o.-Turnier als Modus für die Frauen-Weltmeisterschaften ein und nun gab es viele neue Weltmeisterinnen in rascher Folge: Zhu Chen, Antoaneta Stefanova, Xu Yuhua, Alexandra Kosteniuk und schließlich Yifan Hou, die den Titel erstmals 2010 als jüngste Weltmeisterin aller Zeiten gewann.

Die FIDE änderte nun das Format und ließ im Wechsel zu den K.-o.-Turnieren auch noch ein WM-Match spielen. 2011 verteidigte Hou Yifan ihren Titel im Match gegen Humpy Konery, 2012 schied sie im K.-o.-Turnier früh aus, holte sich den Titel 2013 im Match gegen Anna Ushenina zurück, nahm an der K.-o.-Weltmeisterschaft 2015 nicht teil und holte sich den Titel 2016 gegen Mariya Muzychuk erneut zurück. Ihre Versuche, mit der FIDE einen Modus ähnlich wie bei der Offenen Weltmeisterschaft zu erreichen, scheiterten und so zog sich Hou Yifan 2016 aus dem Frauenschach zurück.

Spätestens jetzt hätte die FIDE über einen neuen Modus nachdenken müssen. Ein K.-o.-Turnier ist spannend und unterhaltsam, aber nicht das geeignete Format für eine Weltmeisterschaft. Und der Wechsel zwischen K.-o.-Turnier und Wettkampf ist nur ein fauler Kompromiss, der zusätzliche Probleme schafft. Die FIDE hielt jedoch an ihrem Format fest, hat aber immer größere Probleme dafür einen Ausrichter zu finden. 2017 sprang der Iranische Schachverband kurzfristig ein. Eine Reihe von Spielerinnen verzichteten auf die Teilnahme am Turnier in Teheran, entweder aus politischen Gründen oder weil sie nicht gezwungen sein wollten, beim Schach ein Kopftuch tragen zu müssen. Mit Tan Zhongyi gewann eine Außenseiterin den Titel und ist nun die 16. Weltmeisterin der FIDE.

Ihr André Schulz